



Norbert Lehner, Chef der Lehner GmbH, hat sich für den Pegasus beworben.

## Pegasus: Lenox mit neuem Geschäft und neuen Märkten

**SCHARTEN.** Mit einer Fleischerei und dem „Bauernleberkäse“ ist Norbert Lehner bekannt geworden: 2020 wurde der Betrieb umgestellt. Der Großteil des Umsatzes wird mittlerweile mit den Bereichen Stahlbau, Regal- und Bühnenbau sowie Betriebsverwertung und Versteigerung samt Industrierückbau erzielt. Die Lehner GmbH ist mit diesem Geschäftsmodell zu einem der größten Händler im Bereich gebrauchte Lagertechnik im deutschsprachigen Raum geworden: Bis zu 30 Sattelschlepper voll mit Ware werden wöchentlich verwertet. Die Lehner GmbH hat sich mit ihrer Geschäftsidee für den Wirtschaftspreis in den Kategorien Innovationskaiser und Leuchttürme beworben.

Der Pegasus wird heuer zum 31. Mal verliehen: Bewerbungen sind noch bis 5. April in fünf Kategorien möglich. Die begehrten Preise werden am 3. Juni bei einer Gala im Linzer Brucknerhaus verliehen. Alle Bewerber sind dazu eingeladen.



Code scannen und für den Wirtschaftspreis bewerben auf [»nachrichten.at/pegasus2024](https://www.nachrichten.at/pegasus2024)

## ÜBERBLICK

### Insolvenzverfahren über Galeria Karstadt eröffnet

**ESSEN.** Das Amtsgericht Essen hat ein Insolvenzverfahren für die angeschlagene deutsche Warenhauskette Galeria Karstadt Kaufhof, die zum Signa-Reich gehört, eröffnet. Der Antrag dafür wurde im Jänner gestellt. Die Gläubiger können nun ihre Forderungen beim Insolvenzverwalter anmelden. Galeria sucht einen neuen Eigentümer: Mit zwei von vier Bietern soll final verhandelt werden. Welche dies sind, ist nicht bekannt.

### Deutsche Inflation ging auf 2,2 Prozent zurück

**BERLIN.** Die Teuerung lag in Deutschland im März bei 2,2 Prozent und damit so niedrig wie seit April 2021 nicht mehr. Grund für die nachlassende Inflation waren laut Statistischem Bundesamt vor allem die billigere Energie sowie günstigere Nahrungsmittel. Im Sommer dürfte die Inflation auf weniger als zwei Prozent sinken.

### Microsoft entkoppelt Teams und Office

**REDMOND.** Der US-Technologie-Gigant Microsoft entflechtet sein Videokonferenzprogramm Teams von seinem Softwarepaket Office. Diese werden künftig getrennt verkauft. Die EU-Kommission hatte Microsoft schon länger diesbezüglich im Visier und leitete ein Kartellverfahren ein.

# Wie die Großbäckerei Resch&Frisch die Corona-Diät hinter sich gelassen hat

Geschäft mit Gastronomie und Heimzustellung wuchs – Unternehmen wird heuer 100 Jahre

**GUNSKIRCHEN.** „Wir sind sehr solide aufgestellt.“ So beschreibt Geschäftsführer und Alleineigentümer Georg Resch die Lage bei der Großbäckerei, die er in vierter Generation führt. Resch&Frisch mit Zentrale in Günskirchen hat die Einschnitte während der Pandemie fast verdaut und befindet sich wieder auf Wachstumskurs.

An das Vor-Corona-Jahr 2019 mit 159,7 Millionen Euro Umsatz kam das Familienunternehmen im Vorjahr nicht ganz heran. 2023 waren es 147,6 Millionen Euro, um 11,55 Prozent mehr als 2022. Ertragszahlen nennt das Unternehmen traditionell keine.

Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist Resch trotzdem zufrieden. Er nennt drei Gründe: Erstens sei der Gastronomie- und Hotelbereich mit 12.500 Kunden in



1400 Beschäftigte arbeiten bei Resch&Frisch, vor der Corona-Pandemie waren es rund 1700.

Fotos: Resch&Frisch



„Die erfolgreiche Wintersaison in der Hotellerie und Gastronomie bestärkt uns in unserem Weg. Wir sind sehr solide aufgestellt.“

■ Georg Resch, Alleineigentümer und Firmenchef



Österreich, Deutschland und Italien ein Treiber gewesen. Dieser Bereich, der für mehr als die Hälfte des Umsatzes steht, lag beim Traditionsbetrieb in der Corona-Hochphase darnieder.

Zweitens legte die Heimzustellung „Back's Zuhause“ zu. Resch: „Vor allem der Nachhaltigkeitsgedanke spielt hier für die Österreicher eine große Rolle.“ Kunden könnten Brot und Gebäck dann aufbacken, wenn sie es brauchen, und würden dadurch vermeiden, dass wertvolle Lebensmittel im Müll landen. Jeder dritte Österreicher esse laut Umfrage des Imas-Instituts täglich Brot und Gebäck, der Großteil davon fünf Tage in der Woche.

Und drittens komme die Neustrukturierung der Filialen samt Produktneheiten wie „Superfood-Backwaren“ gut bei den Kunden an. 26 Filialen betreibt das Unternehmen in Oberösterreich und Salzburg, acht davon – frühere Cafés – firmieren nun an höher frequentierten Standorten unter dem Namen Liebesbrot.

Auch im Filialgeschäft sanken die Umsätze während der Pandemie, einige Filialen wurden geschlossen. 1400 Beschäftigte, davon 49 Prozent Frauen, sind bei Resch&Frisch tätig, 2019 waren es laut eigenen Angaben noch 1700.

Für das laufende Wirtschaftsjahr ist der Firmenchef zuversichtlich. „Wir blicken mit großem Optimismus in die Zukunft.“ Herausfordernd seien Mehrkosten durch die Inflation. Das Familienunternehmen will den Schwung der Wintersaison mitnehmen. Die

Struktur mit 350 Landwirten als Lieferanten habe sich bewährt, 90 Prozent der Rohstoffe kämen aus Österreich und der Europäischen Union, 97 Prozent des Sortiments aus heimischer Produktion.

### Seit 1924 in Familienhand

Resch&Frisch feiert heuer 100-Jahr-Jubiläum. 1924 gründete Georg Reschs Urgroßvater Peter eine Bäckerei in Wels, 1973 traten sein Enkel Josef und dessen Bruder Paul in die Firma ein. Sie leiteten Resch&Frisch – nach dem Unfalltod ihres Vaters Josef – gemeinsam mit ihrer Mutter Hertha. Josef wurde 2006 Alleineigentümer und alleiniger Geschäftsführer, 2020 übernahm sein Sohn Georg. Josef Resch starb 2023 nach langer, schwerer Krankheit mit 69 Jahren.

Seit 2018 hat Resch&Frisch die Zentrale in Günskirchen, produziert wird dort und in Wels. (rom)

## Verstärkung für Peneder

Brandschutz-Spezialist aus Atzbach erweitert die Geschäftsführung und stellt sich breiter auf

**ATZBACH.** Die Peneder-Gruppe stellt personelle Weichen: Beim Familienunternehmen aus Atzbach im Bezirk Vöcklabruck ist Robert Punzenberger mit April neu in die Chefetage eingezogen und leitet das Geschäftsfeld Industriebau. Punzenberger führt das Unternehmen mit Christian Peneder und Alois Ritt. Das gab Peneder am Dienstag bekannt.

Punzenberger ist kein Unbekannter in der Gruppe. Vor zehn Jahren übernahm er die Geschäftsführung des zu Peneder gehörenden Dienstleisters FIX Gebäudesicherheit + Service, die er auch weiter innehat. Der Schritt sei logisch, da Punzenberger das Unterneh-

men gut kenne und die Gruppe ihre Geschäftsfelder noch enger miteinander verschränken wolle, sagt Christian Peneder. „Unternehmen denken vermehrt ganzheitlich, das bemerken wir seit Jahren. Es reicht nicht mehr, einen Standort einmal zu planen und auf die grüne Wiese zu stellen“, sagt Peneder im Gespräch mit den OÖN. Technologie und Nutzung eines Gebäudes entwickelten sich rasch weiter.

### Fünf Standbeine gegen die Krise

Die Peneder-Gruppe ist in fünf Geschäftsfeldern tätig: Brandschutz (Türen und Tore), Industriebau, Bogendach, Gebäudemanagement und Lösungen für multifunktionelle Sicherheitstüren. Im Industriebau seien Firmen ob der Bauflaute vorsichtiger mit Investitionen, sagt Peneder. Dafür seien Gebäudemanagement, Energieeffizienz oder Betriebsabläufe gefragt.

Der Umsatz der Gruppe sank im Geschäftsjahr 2023/24 (per Ende April) von 118 auf rund 100 Millionen Euro. 450 Mitarbeiter sind beschäftigt, Produktionswerke gibt es in Atzbach und Fraham. (rom)



Zwei der drei Geschäftsführer: Christian Peneder (li.) und Robert Punzenberger

## Anwaltskanzlei SCWP heißt nun Saxinger

Zahl der Partner wurde auf zwölf verdoppelt

**LINZ.** Die bisher unter dem Namen SCWP Schindhelm (Saxinger, Chalupsky und Partner) bekannte Anwaltskanzlei führt seit 1. April den neuen Namen „Saxinger“. Der Name sei „prägnanter“, sagt Christoph Luegmair: Der Rechtsanwalt führt gemeinsam mit Immanuel Gerstner die unternehmerischen Geschäfte bei Saxinger. Mit dem neuen Namen sollen einerseits die Verbundenheit mit der Vergangenheit, andererseits klare Strukturen und Weiterentwicklung signalisiert werden.

SCWP entstand 2001 durch die Fusion der Linzer Kanzlei Saxinger Baumann und der Welscher Kanzlei Chalupsky Gumpoldsberger, später kam eine Wiener Kanzlei dazu. Die namensgebenden Personen sind zum Teil seit längerem emeritiert bzw. nicht mehr für die Kanzlei tätig.

Zudem wurde vergangenes Jahr die Verjüngung der Kanzlei (Sitz ist in Linz) eingeleitet: Die Zahl der Partner wurde auf zwölf verdoppelt, die neuen Gesellschafter sind alle unter 50 Jahre. Das waren laut



Geschäftsführer Christoph Luegmair (l.), Immanuel Gerstner (Saxinger)

Luegmair die Gründe, eine Ein-Namens-Marke einzuführen. Die Wurzeln der Kanzlei reichen rund 80 Jahre zurück, als der Großvater des emeritierten langjährigen SCWP-Partners Eduard Saxinger die Linzer Kanzlei gründete. Auf diese Wurzeln wolle man sich berufen. Saxinger ist Mitglied einer Allianz europäischer Wirtschaftskanzleien, die den Zusatz „Schindhelm“ führen. Dieser bleibt bestehen.

Saxinger beschäftigt rund 160 Mitarbeiter an vier Standorten (Linz, Wels, Wien, Graz) und zählt eigenen Angaben zufolge zu den fünf größten österreichischen Anwaltskanzleien. (prel)